

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

246 (19.10.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038402)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copiezeitung deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 246.

Donnerstag, den 19. October 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. October. Aus Baden-Baden wird gemeldet: Ueber den Tag und die Stunde der Abreise des Kaisers nach Berlin sind auch bis heute definitive Bestimmungen noch nicht getroffen worden, doch hört man im Allgemeinen den 21. d. Mts. als den für die Abreise festgesetzten Tag nennen. In den letzten Tagen hatte der Kaiser wegen der rauhen, nasskalten Witterung seine regelmäßigen Spazierfahrten unterbrechen müssen, jedoch in gewohnter Weise die laufenden Vorträge entgegengenommen und der Erledigung der Regierungsangelegenheiten obgelegen. Auch die Kaiserin hat in den letzten Tagen der unangünstigen Witterung wegen ihre Gemächer nicht verlassen, doch lauten die Nachrichten über das Befinden erfreulicherweise andauernd günstig.

Der Bundesrath nahm den Antrag Preußens an, am 10. Januar 1883 eine allgemeine Viehzählung in Deutschland vorzunehmen.

Von einzelnen Seiten wird jetzt wieder der Anschluß Bremens in Erinnerung gebracht. Allem Anschein nach ist diese Angelegenheit jetzt ganz in den Hintergrund getreten, während man allgemein glaubte, daß der Zollanschluß Bremens jenem Hamburgs alsbald folgen würde. Wir haben im vergangenen Frühjahr mitgeteilt, daß der damalige Finanzminister Bitter in Begleitung eines finanztechnischen Beamten sich an Ort und Stelle begeben hatte, um persönlich die in Betracht kommenden localen Verhältnisse kennen zu lernen. Es erfolgten diese Erhebungen an der Hand eines Planes, der in Bremen entworfen worden, also für die dortigen Forderungen maßgebend war. Seitdem ist von der ganzen Angelegenheit nicht wieder die Rede gewesen.

Der von Spanien gekündigte Handelsvertrag mit Deutschland ist zufolge beiderseitigen Uebereinkommens bis zum 15. December verlängert.

Die polnische Presse ist in hohem Grade beunruhigt durch die unaufhaltsam fortschreitende Germanisirung des polnischen Grundbesitzes in der Provinz Posen. Es vergeht fast keine Woche, in der sie nicht den Verkauf wenigstens eines polnischen Rittergutes an einen Deutschen zu verzeichnen hätte. Nachdem im verfloffenen dritten Quartal der polnische Großgrundbesitz eine Einbuße von 5640 Morgen und seit Anfang dieses Jahres eine solche von 18,000 Morgen erlitten hat, meldet der „Kur. Pohnanski“ jetzt wieder den Verkauf eines großen polnischen Rittergutes an einen Deutschen. Wie massenhaft der polnische Grundbesitz in deutsche Hände übergeht, davon liefern ein schlaagendes Beispiel unter Anderem die Kreise Posen und

Obornik, die vor 1848 kaum einige deutsche Rittergüter zählten, in denen aber heute fast zwei Drittel sämtlicher Rittergüter sich in deutschem Besitz befinden.

Die „Kreuztg.“ hat ein neues und jedenfalls originelles Mittel entdeckt, den Wählern vor den „Liberalen“ graulich zu machen. Gewisse Organe dieser Partei hätten sich, so klagt sie, der Bagabunden und Arbeitshuten angenommen. Sie will aber nicht entscheiden, ob dabei Rücksichten auf die Wahlen mitzuspielden oder andere Gründe. Es genügt ihr zu konstatieren, daß durch dieses Auftreten die übrigen recht erfolgreichen Bemühungen gegen die Ueberschwemmung mit Bagabunden paralysirt würden, weil eben alles darauf ankomme, daß das Publikum den bettelnden Bagabunden seine Thür schließe und die Polizei zu Hilfe rufe. Es kommt uns so vor, daß gerade die liberale Presse zuerst auf diese Art von Selbstbülfe hingewiesen und dieselbe ins Leben gerufen hatte, während die Konservativen, wie immer, die liberalen Gesetze mitsamt den Bagabunden über Bord werfen wollten. Nicht einmal obligatorische Arbeitsbücher scheinen erforderlich zu sein.

Ein Gerücht, welches der Bestätigung bedarf, weiß von der Absicht des Finanzministers zu melden, die in der vorigen Session unerledigt gebliebene Hundesteuervorlage im Abgeordnetenhaus einzubringen. Der Ertrag der Steuer, welcher den Communen überlassen werden sollte, war auf rund 15 Millionen Mark geschätzt.

Generalfeldmarschall Graf Moltke trat am 29. October 1857 als Generalmajor an die Spitze des Generalstabes und befehlt somit am 29. laufenden Monats sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Chef des Generalstabs. Dieser Tag kann selbstredend nicht ohne entsprechende Ehrung des Jubilars vorübergehen. Auf Anregung des Generalquartiermeisters Graf von Waldersee wird nunmehr, wie auswärtigen Zeitungen geschrieben wird, dem Grafen von Moltke als Geschenk eine Tabakdose überreicht werden und beteiligen sich an fraglichem Geschenk sämtliche Generalstabsofficiere der deutschen Armee mit dem Betrage je eines halben Tagesgehalts. Daß die fragliche Dose eine sehr kostbare und künstlerisch werthvolle werden dürfte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Wir fügen schließlich an, daß Graf von Moltke am 26. d. sein 82. Lebensjahr vollendet.

Wie üblich hat der Bundesrath heute die Neuwahl der ständigen Ausschüsse vorgenommen. Die Zusammensetzung derselben bleibt bis auf den Zollauschuß unverändert. In diesem aber ist Mecklenburg-Schwerin, welches bis zur letzten Session stets dem Zollauschuß angehört hatte, aber damals, wie es hieß, mit Rücksicht auf die

„freibündlerisch angehauchte Persönlichkeit seines Bevollmächtigten“ im Zollauschuß durch das absolut zuverlässige Sachsen-Weimar ersetzt wurde, jetzt wieder eingetreten. Sachsen-Weimar muß sich mit der stellvertretenden Mitgliedschaft im Zollauschuß begnügen, während der bisherige Stellvertreter — Anhalt — ganz ausscheidet.

Die Specialetats zum Staatsgesetz für das nächste Jahr sollen dem Bundesrath in den nächsten Tagen zugehen. Die Vorlegung eines zweiten Etats für 1884/85 ist zweifellos. Bei Neuwahl der Ausschüsse wurde der Secretär Burchard zum preussischen Bevollmächtigten und als Stellvertreter der Director im Reichschatzamt Aschenborn ernannt.

Die „Magd. Ztg.“ theilt mit, daß dem Fürstbischof Herzog bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers in Breslau die peinlichen Empfindungen, mit denen der greise Monarch von der vom Zaun gebrochenen Erneuerung des Wischehenstreites und von den betreffenden Proclamas Kenntniß genommen hat, nicht verschwiegen geblieben sind, wenn auch die Festberichte nur von der überaus gnädigen Begrüßung, die dem Fürstbischof seitens des Kaisers zu Theil geworden sei, zu erzählen wußten. Es gebe eben auch bei solchen Anlässen Momente, die sich der Kenntnissnahme auch der aufmerksamsten Berichterstatter entziehen.

Die Berichte über die bekannten Fragen, betreffend der Verschuldung des Grundbesitzes, sowie die stattgehabten Güterauschachtungen sind, wie der „Post“ mitgeteilt wird, erst zu Ende November d. J. eingefordert worden. Es sind somit alle Mittheilungen über die Ergebnisse der erwähnten Fragen und die daran geknüpften Betrachtungen jedenfalls verfrüht.

Der nachfolgende Passus aus der Ansprache, die der Kaiser Wilhelm als Prinzregent beim Antritt der Regentschaft am 8. November 1858 vor dem neuen Staatsministerium hielt, verdient wegen seines bedeutsamen Inhalts in Erinnerung gebracht zu werden. Aus Achtung vor dem Königswort enthalten wir uns eines jeden Kommentars zu demselben, der für eine Deutung gehalten werden könnte: „Eine der schwierigsten und zugleich zartesten Fragen, die uns Auge gefaßt werden muß, ist die kirchliche, da auf diesem Gebiete in der letzten Zeit viel vergriffen worden ist. Zunächst muß bei den christlichen Konfessionen eine mögliche Parität obwalten. In beiden Kirchen muß aber mit vollem Ernste den Bestrebungen entgegengetreten werden, die dahin zielen, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen. In der evangelischen Kirche, wir können es nicht leugnen, ist eine Orthodorie eingekehrt, die mit ihrer Grundanschauung nicht verträglich ist

9) Aus unserer Zeit.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Immer seltener wurden Walter's Besuche in dem behaglichen Wohnzimmer seiner Eltern und immer kürzer in ihrer Dauer. Der alte Major von Weinberg und seine Frau merkten auch wohl die mit ihrem Sohne vorgegangene Veränderung, doch Herbert von Brizen wußte auch ihnen klar zu machen, wie nothwendig es für Walter sei, Studien zu machen (so nannte und charakterisirte er des jungen Walters Leben außer dem Hause). Wie und wo der Sohn seine Nächte außer dem Hause zubrachte, das wußten die beiden alten Leute nicht; sie glaubten und vertrauten Brizen auf's Wort und erklärten sich Walter's bleiches, verfrühtes Aussehen durch die materielle Sorge, welche den geliebten Sohn wohl drücken möge. Nur Elsa blickte schärfer: sie misstrauete Brizen instinktiv und zu sehr, um ihm zu glauben, daß er nur ihres Bruders Bestes im Auge habe. Ihr war die unverkennbare Entfremdung, welche nach und nach zwischen Walter und sie getreten, tief schmerzlich. Wenn sie sonst am Morgen in sein Atelier gekommen war, ihn zu besuchen, mit ihm zu plaudern über seine Pläne und Hoffnungen, dann war er stets hocherfreut, aufmerksam, zärtlich gegen sie gewesen — nun war das ganz anders geworden: gegen Mittag erst war — wenn überhaupt — Walter in seinem Atelier anzutreffen. Elsa wußte wohl, warum dem so war; lag doch sein Schlafzimmer unmittelbar über dem ihrigen und hörte sie doch oft genug in spätester Nacht oder selbst gegen Morgen erst seinen schweren, unsicheren Tritt. Die Eltern wußten es nicht, daß Walter fast Nacht um Nacht außer dem Hause zubrachte, sie schloffen entfernter und hörten es nicht, wenn er heimkehrte; Elsa sprach nicht mit Vater und Mutter darüber, sie liebte ihren Bruder zu sehr, um Angeberin gegen ihn zu werden. Dann war ja auch Walter kein Knabe mehr — er war alt und Mann genug, um zu wissen, was er that. Kam sie, wie früher, zu ihm hinauf, dann war er wortfarg, verlegen,

ging nicht in der früher gewohnten Weise auf ihre Plaudereien ein und sie merkte wohl, wie wohlthuend es ihm war, wenn sie sich wieder entfernte. Auch entging es ihr nicht, daß in seinem künstlerischen Streben ein vollkommener Stillstand eingetreten war; das historische Bild, auf welches er so ehrgeizige Pläne, so große Hoffnungen gebaut, war nicht über ihn einfachsten, nicht einmal ganz durchgeführten Entwurf hinausgekommen. Andere Pläne habe er entworfen oder trage sie noch in der Idee mit sich herum, ward der Schwester zur Antwort, doch erst wenn präsentabel solle sie dieselben sehen. Walter schenkte sich, vor dem reinen Mädchen die hochantischen Scenen zu enthüllen, welche er hier und da auf die Leinwand gezeichnet hatte.

Elsa mußte den Bruder endlich verloren geben und diese Erkenntniß schmerzte sie tief, unsagbar. Wie er jetzt war, konnte sie ihm Nichts sein, mied er doch ihre Nähe, die er sonst so oft gesucht, die ihn stets erfreut hatte. Sie wußte auch, wenn diese Umwandlung zu verdanken war. Wäre Brizen doch nie in ihr Haus gekommen, wie glücklich würden sie dann Alle noch sein! Mit ihm kam zuerst das peluniäre Unglück, dann die Sorge; ach! daß sie allein dies einsehen mußte! Der erfahrene Vater, die kluge Mutter, sie Alle ließen sich täuschen durch den Heuchler, nur das unschuldige Mädchen hatte ihn erkannt in seiner ganzen Falschheit. Die Anderen nannten ihre Stimmung gegen den Vater eine ebenso unerklärliche wie unbegründete Antipathie und Elsa wußte, daß ihre Eltern sehr erfreut sein würden, wenn sie den Liebesanträgen des reichen Veters Gehör geschenkt und sich mit ihm verlobt hätte; wäre es doch eine glänzende Partie gewesen für die nun arme Offiziersochter. Otto Rammond ließ sich auch nicht mehr wie sonst bei Walter sehen: er hatte wohl auch den Freund verloren wie sie den Bruder.

Elsa konnte nicht begreifen, wodurch es Brizen möglich geworden, eine so fatalen Einfluß auf Walter zu gewinnen: wie hätte sie auch ahnen können, welch mächtiger Zauber in der Art und dem Strudel des Genusses lag, in den Feuer ihren Bruder gestürzt. Nur mit eisiger, verlegender Kälte

begegnete sie dem Verföhler, der nun ihr gegenüber einen leichten, spöttischen Ton anschlug. Hätte sie ahnen können, welche Macht sie über diesen Mann besaßen, wenn sie klug, kokett, temporisirend mit ihm verfahren wäre, anstatt ihn zu reizen! Doch ihr grader, offener Charakter, ihre entschiedene Zurückweisung all seiner Annäherungsversuche hatten ihn zu ihrem Feinde und damit zum Mephistopheles ihres Bruders gemacht, dessen systematisch zu erzielendes Verderben Brizen beschloffen.

Noch einmal hatte es in Elsa's Hand gelegen, jenen Mann zur Umkehr zu bringen: eines Morgens war er ihr im Garten begegnet, absichtlich, denn von seinem Fenster aus hatte er sie dort gesehen, ihre Schönheit, ihre vollendeten Formen ihr unbewußt belauschen können, während sie von Blume zu Blume ging, ihre Lieblinge zu pflegen, von jedem welken Blatt zu säubern. Da fühlte er, daß er sie doch nicht haßte, nie wirklich hassen konnte, daß nur heiße Liebe ihn erfüllte für sie. Einmal noch wollte er es versuchen, sie umzustimmen. Bald stand er vor ihr und saust bittend sagte er dann:

„Fräulein Elsa, — können wir denn nicht Freunde werden?“

Hätte sie in diesem Augenblick ihm geantwortet: „Ja, Better, wenn Sie anders werden wollten, dann könnte ich Sie vielleicht noch lieben lernen,“ vielleicht hätte die wirkliche, hohe Reizung, welche er für sie empfand, ihn zu einem besseren Menschen gemacht; so oft schon hat ja reine Liebe einen Wüßling bekehrt, wenn er Erhöhung fand bei einem reinen Frauenherzen. Doch Elsa blickte zürnend zu ihm auf und rasch erwiderte sie:

„Wie können Sie sich erdreisten, mir Ihre Freundschaft anzubieten, da Sie wissen müssen, daß ich Sie durchschaut habe! Warum,“ fuhr sie empört fort, „haben Sie meinen Bruder dem Vaterhause und der Familie entfremdet, warum ihn in Ihre Kreise gezogen, warum aus ihm, dem hoffnungsvollen Jüngling, einen Andern gemacht!“

Thränen des Schmerzes und des Zornes standen bei

und die sofort in ihrem Gefolge „Heuchler“ hat. Diese Ortbodogier ist dem segensreichen Wirken der evangelischen Union hinderlich in den Weg getreten und wir sind nahe daran gewesen, sie zerfallen zu sehen. Die Aufrechterhaltung derselben, und ihre Weiterbeförderung ist mein fester Wille und Entschluß, mit aller Billigung des konfessionellen Standpunktes, wie dies die dahin einschlagenden Dekrete vorschreiben. Um diese Aufgabe lösen zu können, müssen die Organe zu deren Durchführung sorgfältig gemäßt und theilweise gewechselt werden. Alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen zu egoistischen Zwecken ist zu entlarven, wo es nur möglich ist. Die wahre Religiosität zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen. Dies ist immer ins Auge zu fassen und von äußeren Gebahren und Schaustellungen zu unterscheiden. Nichtsdestoweniger hoffe ich, daß je höher man im Staate steht man auch das Beispiel des Kirchenbetrügers geben wird. Der katholischen Kirche sind ihre Rechte verfassungsmäßig festgestellt. Uebergriffe über diese hinaus sind nicht zu dulden.“ Die Folgerungen, welche diese Sätze nicht für das religiöse sondern für unser gesamtes Staatsleben überhaupt enthalten, ergeben sich von selbst.

Das lothringische Eisenbahnen, das hauptsächlich seiner strategischen Bedeutung wegen die Aufmerksamkeit in Militärkreisen auf sich zieht und wiederholt von hervorragenden französischen Militärschriftstellern zum Gegenstande eingehender Studien gemacht wurde, erhält demnächst eine weitere Vervollständigung durch Eröffnung der Linie Driedenhofen-Teterchen, letzteres Station der Linie Dons-Courcelles. Diese neue Bahn, welche bereits so weit fertig gestellt ist, daß der Eröffnungstermin auf den 15. November d. J. festgesetzt werden konnte, zieht quer durch den Kreis Driedenhofen und bildet gegenüber der bisherigen Route von Eläß und Pfalz nach Driedenhofen bezw. dem Nordwestvorsprunge des Reichslandes eine wesentliche Abkürzung.

In der ersten Woche dieses Monats sind die Verhandlungen zwischen der Darmstädter und der preussischen Regierung dahin gelangt, daß die langjährig projektirte Herstellung des Maincanals bis Frankfurt demnächst in Angriff genommen werden dürfte. Ebenso ist in den letzten Wochen auch ein Einverständnis der beiderseitigen Regierungen herbeigeführt über die im Rheingau durch die vorjährige, in Diederich stattgehabte Konferenz als notwendig und als wünschenswerth bezeichneten Rhein-Correkturen. Es bestehen dieselben, der „Post“ zufolge, im Wesentlichen in der Wiedereröffnung der kleinen Gieß und in der Herabsetzung des Niveaus der eingebauten Steinbuhnen; Veränderungen, welche den Wünschen der angrenzenden, Weinbau treibenden Bevölkerung entsprechen dürften.

Am 15. d. M. waren zehn Jahre vergangen, als die Falk'schen „Allgemeinen Bestimmungen“ an die Stelle der Raumer'schen Regulative traten und damit ein für die Entwicklung der preussischen Volksschule hochbedeutsamer Akt vollzogen wurde. Die „Preuß. Lehrertag.“ feiert diesen Gedentag durch einen Artikel, an dessen Schluß es heißt: „Ein neues Leben ist durch die „Allgemeinen Bestimmungen“ in die Schulen und in die Lehrerschaft gekommen; wie richtig diese Bestimmungen das Bedürfnis der Zeit getroffen haben, beweist der Umstand, daß die neueste Zeit, die doch Manches, was Dr. Falk erstrebt, wiederum negirt hat, es bisher noch nicht wagte, die „Allgemeinen Bestimmungen“ anzutasten. Und so wollen wir denn am Tage des 10jährigen Bestehens der letzteren dem Urheber derselben, der uns zwar äußerlich nicht mehr angehört, dem aber immer noch die Herzen einer dankbaren Lehrerschaft entgegen geschlagen, unseren Dank und unsere Verehrung aufs Neue aussprechen.“ — Die „Allgemeinen Bestimmungen“ bestehen allerdings der Form nach fort, aber der Geist, in dem sie gehandhabt werden, ist doch nicht mehr der alte, wie denn überhaupt das Regiment, das über die Schulen geführt wird, himmelweit von den Tendenzen Falk's verschieden ist.

Ungefähr um dieselbe Zeit, wo unsere Wahlen vollzogen werden, finden auch in Italien Neuwahlen zum

Parlamente statt. Auch dort hat sich eine lebhaftere Bewegung der Gemüther bemächtigt. Während jedoch in Preußen die Bekanntheit eines Regierungsprogramms vor den Wahlen nicht erforderlich war, war man in Italien bisher in der Wahlbewegung dadurch einigermaßen behindert, daß man ein solches Programm noch zu erwarten hatte. Man war daher aufs Aeußerste gespannt auf die Rede, welche angekündigt worden der Ministerpräsident Depretis dieser Tage in Strabella gehalten hat. Erst nachdem dieselbe überall bekannt geworden, wird die allgemeine Wahlcampagne in Fuß kommen und die Aufstellung der Candidatenlisten erfolgen. Von allgemeinerem Interesse dürfte aus der allerdings programmatischen Rede des Ministerpräsidenten, welche überall einen sehr günstigen Eindruck gemacht zu haben scheint, die Stelle zu sein, in welcher Herr Depretis die ausgezeichneten Beziehungen Italiens zu allen Regierungen betont und über die Stellungnahme zu den internationalen Tagesfragen Aufschlüsse gibt. Mit Genugthuung wird man in Deutschland vernehmen, daß Italien dem Concerte der Großmächte jederzeit treu bleiben werde.

Amtlicher Mittheilung zufolge ist in England die Einfuhr von Waaren, namentlich von Cigarren und Tabak, welche mit nachgemachten englischen oder mit nachgemachten, in die englischen Register eingetragenen fremdländischen Fabrikzeichen versehen sind, verboten. Derartige Sendungen unterliegen nicht nur der Confiscation, sondern sieben auch die gesetzliche Strafe und unter Umständen außerordentlich hohe Prozeßkosten nach sich. Waaren, die mit echten englischen Fabrikzeichen versehen sind, dürfen mit Genehmigung der betreffenden Firma, deren Zeichen sie tragen, in England wieder eingeführt werden; jedoch müssen die Fabrikanten der englischen Zollbehörde gegenüber eine schriftliche Erklärung abgeben, daß die Waare ihr eigenes Fabrikat sei. Gegenstände mit echten, in die englischen Register eingetragenen fremdländischen Fabrikzeichen unterliegen zum Zweck der Einfuhr keinen besonderen Formlichkeiten.

Noch ist das Gefühl der Ruhe und der Sicherheit in Egypten nicht vollständig zurückgekehrt und es wird noch einiger Zeit bedürfen, ehe sich die Bevölkerung des Nillandes in die neue, durch die Besiegung des arabischen Aufstandes geschaffene Situation ganz hineinfinden wird. Wie man aus Alexandrien telegraphirt, durchzogen gestern Abend in Folge von Gerüchten über eine in der Bevölkerung herrschende besondere Aufregung Patrouillen die Straßen der Hafenstadt. Eine Ruhestörung hat indeß nicht stattgefunden. Den Vertretern der Mächte ist am Sonnabend der Entwurf des Decrets zugegangen, in dem der Abdiver anordnet, daß die internationalen Gerichtshöfe Schadenersatzansprüche nicht zu berücksichtigen haben, da zur Untersuchung derselben in Uebereinstimmung mit den Mächten eine Specialcommission ernannt worden sei. Die englische Regierung hat heute ihre Zustimmung zu diesem Decrete notificirt.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Briefsendungen zc. für S. M. S. „Olga“ sind bis 19. d. M. nach Bismouth (England) — letzte Post aus Berlin am 19. d. M. Mittags 12 Uhr — von da ab und bis 25. d. M. nach Madeira via Dartmouth. — Letzte Post aus Berlin am 25. d. M. Mittags 12 Uhr —, von 25. d. M. Mittags ab und bis auf Weiteres nach St. Thomas (Westindien) zu dirigiren. — Poststation für S. M. S. „Leipzig“ ist bis auf Weiteres Kiel. — Durch Altes Cabinetsordre vom 14. Okt. cr. ist dem Corp.-Capt. Sad der Rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden. — Schiffbau-Unteringenieur Gaede ist zum Schiffbau-Ingenieur ernannt. — Lieut. J. S. Meyer I ist von Urlaub zurückgekehrt.

lokales.

* Wilhelmshaven, 18. Okt. Morgen Donnerstag finden in der preussischen Monarchie die Wahlen zum Abgeordnetenhaus statt. Die Pflicht eines jeden Wählers ist es, den Wahltermin wahrzunehmen und durch seine Abstimmung sein Recht als Staatsbürger auszuüben, gleichviel zu welcher politischen Partei er sich bekennt. Loupheit bei den Wahlen kann am wenigsten der Regierung zuzagen, denn dieser muß es daran liegen, die Stimmung im Volk-

kenne zu lernen. Versäume darum keiner der Wahlberechtigten, sich morgen rechtzeitig zu den Wahllokalen zu begeben. In einem besondern Artikel der heutigen Nummer informiren wir die Leser über den Gang der Wahlhandlung. — Als erfreuliche Thatsache wollen wir noch registriren, daß bei dieser Wahl die politischen Gegensätze hier nicht so scharf zum Ausdruck gelangt sind, wie bei der letzten Reichstagswahl, bei welcher sich die Gemüther weit über Gebühr erhitzen ließen.

* Wilhelmshaven, 18. Okt. Mit der heutigen Nr. unseres Blattes erhalten alle Abonnenten, welche in der Stadt Wilhelmshaven wohnen, eine Separatbeilage, betr. einen Aufruf des nationalliberalen Wahlcomites. Wir bemerken hierbei zur Vermeidung von Reclamationen ausdrücklich, daß den nach obdenburgischem Gebiet gehenden und den mit der Post zur Versendung kommenden Blättern solche Aufrufe nicht beigelegt werden.

* Wilhelmshaven, 18. Okt. Der Oberst und Inspecteur der 8. Festungsinspection von Gaertner, sowie der Major und Commandeur des Pionier-Bataillon Nr. 8 Vagenflecher sind zur Inaugurationsfeier der hiesigen Etablissements zc. hier anwesend gewesen.

* Wilhelmshaven, 18. Okt. Als Commissarius des königl. Provinzial-Schulcollegiums war gestern Herr Rechnungsath Abrens aus Hannover hier anwesend, um die Kasse des königl. Gymnasiums zu revidiren und dem zum Rechnungsführer der Anstalt ernannten Lehrer des Gymnasiums, Herrn Woltmann, zu übergeben.

* Wilhelmshaven, 18. Okt. In der Provinz Hannover wird heute der hannoversche Bußtag gefeiert. Dies hat vielfach zu dem Glauben verleitet, daß derselbe auch im preussischen Bodegebiet zu feiern sei. Das ist aber irrig. Wir haben bis zum vergangenen Jahre hier den altpreussischen Bußtag gefeiert und sind erst durch das Gesetz vom 10. März 1882 bez. des Kirchenwesens dem Fürstenthum Ostfriesland und dem Harlingerland vom 1. April d. J. ab zugewiesen worden. Es geht uns darum der hannoversche Bußtag nichts an, sondern nur der ostfriesische hat bei uns Geltung, und dieser fällt in diesem Jahr auf Mittwoch, den 22. November, was sich die Leser in ihrem Kalender verzeichnen wollen.

* Wilhelmshaven, 18. Okt. Morgen Donnerstag Abend findet in der Wilhelmshalle das zweite Sextett Concert statt, welches voraussichtlich den gleich guten und wohlbedienten Besuch wie das vor 8 Tagen abgehaltene finden dürfte.

* Wilhelmshaven 18. Okt. Recht guter Besuch ward gestern der Theatervorstellung des Moser'schen Lustspiels „Der Hypochonder“ zu Theil. Das sehr erheitende Stück ward noch wirklicher gemacht durch das wirklich flotte Spiel und besonders durch die vorzügliche Charakterisirung, welche Hr. Hoffmann seinem Rentier Birkenstock zu geben wußte. Auch Hr. Kuffner gestaltete seinen Stadtvorordneten Sauerbrey höchst drastisch, ohne in Uebertreibung zu gerathen, und war der überaus lebhafteste Beifall, welchen beide in ihrem Fach so tüchtige Herren fanden, ein wohlverdienter. Die übrigen Rollen waren gleichfalls gut besetzt und trugen vornehmlich noch die Herren Bog, Arthur, Rudolph und Schmidt, wie die Damen Matiska, Branda, Ewee und Proch durch schönes Spiel zum Gelingen der Vorstellung bei, so daß das Publikum sehr befriedigt von derselben sein konnte. — Morgen Donnerstag gelangt ein vorzügliches Bühnenwerk Heinrich Laube's zur Aufführung, das haltige Schauspiel „Böse Zungen“. Den hohen Erfolg, welchen dies Stück allerwärts fand, dürfte es auch hier davontragen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Esens. Am vorigen Freitag Abend fuhr die von Feder mit einem Sandzug kommende Locomotive „Puck“, und zwar bekränzt, zum ersten Male in unsern Bahnhof. Dieses freudige Ereigniß hatte eine zahlreiche Menge Neugieriger herbeigelockt.

Norden 14. Okt. Dem kürzlich veröffentlichten Programm der hiesigen Ackerbauschule entnehmen wir folgende Angaben: Die Ackerbauschule wurde durch den landwirtschaftlichen Provinzialverein für Ostfriesland unter V-

den letzten Worten dem jungen Mädchen im Auge. Sie wandte sich ab von ihm voller Verachtung und eilte fort so schnell als möglich, um nur rasch aus seiner Nähe zu kommen.

Er sah ihr nach mit finster zusammengezogenen Brauen, seine weißen Zähne bohrten sich in die Lippe. In diesem Augenblick mußte er sich selbst fragen: „Warum nur liebst Du sie, die Dich in unverföhnlicher Weise haßt, ja verachtet, wie noch kein anderes Weib es gethan?“ Er hatte schönen und geistreichen Frauen gegenüber reißt, nur dies einfache, reine Mädchen stieß ihn zurück, verabscheute ihn, floh seine Gegenwart gleich der des Bösen. Und doch war gerade sie es, die er zuerst in seinem Leben wahr und innig geliebt, um deren willen er ein Anderer hätte werden können! Doch er wollte es nicht.

Ergrimmt ging er auch endlich ins Haus zurück und schloß sich in sein Zimmer ein.

„D hätte ich dies Haus nie betreten!“

So rief auch Herbert von Brizen seufzend. Und wohl hatte er Recht, denn nur Unglück war es gewesen, was er der ihm verwandten und ihm voll und ganz vertrauenden Familie Meinberg gebracht! Doch daran dachte der Knabe jetzt nicht, alle seine Gedanken konzentrirten sich vielmehr in seiner nun sündigen Leidenschaft für die unschuldige, schöne Elsa; an seine unbefriedigte Liebe und an die Mittel, ihr Befriedigung zu schaffen, dachte er.

5.

Seit Feodor Gruner's Verhaftung war nahezu ein Jahr vergangen, ehe in dem gegen denselben eingeleiteten Verfahren ein Urtheilspruch erfolgte. Derselbe lautete auf Freisprechung. Gruner hatte dieses günstige Resultat in erster Linie nur der gewandten Vertheidigung durch den Obergerichts-Advokaten Doktor Robert Thiemer zu verdanken, welcher unermüdet für ihn thätig gewesen war und Entlastungsbeweise herbeigeschafft hatte, auf die Gruner selbst kaum gekommen sein würde. Raum je hatte ein durch ihn vertretenen Rechtsfall den stets

mit Arbeiten überhäuftem Advokaten so ausschließlich in Anspruch genommen wie der Gruner'sche; glänzend, ein Meisterwerk juristischer Beredsamkeit, war auch seine Vertheidigungsrede und ihm allein wohl hatte der Angeklagte dafür erkenntlich zu sein, daß so mancher Punkt gewagter, leichtfertiger Speculation mit fremdem Gelde, das man ihm vielleicht zu ganz anderen Zwecken anvertraut, nicht als strafbare Handlung angerechnet wurde, daß der Gerichtshof in seiner Abwägung der Thatsachen so Manches von einem weniger strengen Gesichtspunkt aus betrachtete.

Feodor Gruner war nun frei. Die lange Untersuchungshaft war wohl schon Strafe genug für ihn gewesen, falls er unverantwortlich leichtfertig gehandelt hatte. Bleich, gebrochen, den früher so stolzen Kopf jetzt gebeugt, verließ er den Gerichtssaal. Im Vorzimmer trat Doktor Thiemer ihm entgegen.

„Ihnen, Herr Doktor, habe ich meine Freisprechung zu danken, ich weiß es!“ sagte Gruner tiefbewegt. „Ich werde für ewig Ihr Schuldner bleiben, auch wenn, was ich hoffe, der Tag kommen wird, an welchem ich Ihnen materiell meine Schuld abtragen kann. Nochmals herzlichen Dank!“

Und Gruner drückte innig des Advokaten Hand. „Lassen Sie das gut sein,“ wehrte Jener ab. „Ich wünsche jetzt im Auftrage der Frau von Brand zu Ihnen zu sprechen, deren nächste Verwandte Ihre Frau Gemahlin ist. Ihr Sohn Max soll demnächst der Erbe der Guts herrin von Breitenborn werden, diese jedoch hegt den Wunsch, den Knaben bei sich zu behalten; sie geht von der Ansicht aus, daß die veränderten Verhältnisse, die Ungewißheit der Zukunft Sie selbst wohl es wünschen lassen möchten, Ihre Frau Gemahlin und den kleinen Max in sicherer Obhut zu sehen.“

Der Advokat stockte, als er den Schmerzszug in Gruner's Gesicht bemerkte. Bitter fragte dieser:

„Meine Frau wünscht wohl auch auf Breitenborn zu bleiben, weil sie sich fürchtet, vor den „veränderten Verhältnissen“? Ich habe viel nachgedacht darüber, wie es

werden soll, aber ich finde für's Erste keinen andern Ausweg als den, in einem Geschäftshaus, möglichst fern von hier, mich um eine Buchhalter- oder Correspondenten-Stellung zu bewerben, denn zu eigenem Beginnen fehlt es mir ja durchaus an Mitteln. Am liebsten zöge ich nach America und veruchte mir dort eine neue Existenz zu gründen. Meine Frau und Max würden dann auf Breitenborn bleiben können, bis ich ihnen wieder ein Heim bieten kann, das nicht gar zu ärmlich ist.“

Doktor Thiemer nickte nachdenklich.

„Es wäre das Beste“, sagte er. „Doch,“ fuhr er zögernd fort, „Sie kennen Frau von Brand wohl nicht genauer: sie ist eine sehr eigene Dame, hat viel Unglück im Leben gehabt, ihren Gemahl früh verloren, dann eine bildschöne Tochter in jugendlichem Alter dem Grabe entgegenwelen sehen; ihr Herz wie ihr Haus sind einsam, Ihren Knaben liebt sie zärtlich, will eben deshalb nicht, daß dies Kind ihr auch wieder entrisen werde, nachdem sie sich an dasselbe gewöhnt, und da die Mutter sich von ihrem Kinde unter keinen Umständen trennen zu wollen erklärt hat, so sollen Beide bleiben, doch für immer.“

Doktor Thiemer achtete auf den Eindruck, den seine Worte machen würden.

Bestürzt blickte Gruner ihn an und mühsam nur entrang sich ihm die Frage:

„Will das Marie? Will meine Frau es so?“

Der Ton der Angst, in dem der unglückliche Mann diese Worte sprach, bewies dem Advokaten, daß Gruner seine Gattin wirklich liebe, daß er nicht, wie Frau von Brand glaubte, das schöne, stolze Mädchen einst gewählt, nur um sein Heim mit ihr zu schmücken; von seiner Seite war es also eine Liebesheirath gewesen, nur ihrerseits eine Speculationsehe. —

(Fortsetzung folgt.)

hülfe der Stadt Norden und der Königl. Regierung im Jahre 1875 errichtet und am 1. Okt. desselben Jahres mit 8 Schülern eröffnet. Bis zum 1. April d. J. ist die Gesamtzahl der entlassenen ausgebildeten Schüler der Anstalt auf 106 gestiegen, die Durchschnittszahl der Schüler beider Klassen in den letzten 5 Jahren beträgt 27. Die Schule steht unter der Oberaufsicht des Landesdirektoriums der Provinz Hannover. An derselben sind folgende Lehrkräfte thätig: Direktor Dr. Werner als Lehrer für Naturwissenschaften und Landwirtschaft, Lehrer Arjes für Deutsch, Geographie und Geschichte, Rechnen und Geometrie, Baumeister v. Hüft als Hilfslehrer für den Unterricht in Modellieren und Feldmessen, sowie im Zeichnen, Thierarzt Hefling als Hilfslehrer für den Unterricht in der Thierheilkunde. Das mit der Ackerbauschule verbundene Versuchsfeld ist 2,82 Hekt. groß.

Norden. Unter reger Theilnahme fand am Freitag zur Feier des 250jährigen Bestehens der Leepemoors-Vereinigung im Garbeschen Hotel ein Festessen statt. Nachstehend theilten wir das Menu mit: Sopp mit Flecklütjes, insueden Kalfles, Blomfol darbi, lütje Fleckwurst, Rotung un Patefles, Citronenlütje mit Jannille-Stip, twe düchdige Dra'en fan en Ro fan 't „Lägmor“, darbi Appelmus, Gurken, Rod'beten un Bonensalat, un to Radiek Krinten-twebaed, Votter un Res.

Emden, 17. Okt. Der neue Lootschoner „Emden“ ist von Seiten einer dazu bestimmten Commission einer fünfjährigen Probefahrt unterzogen worden und hat sich derselbe durch seine Schnelligkeit, Manövrierfähigkeit und Seetüchtigkeit als ein ausgezeichnetes Seeschiff bewährt. Der während der Probefahrt herrschende stürmische Ostwind und der dadurch entstandene wilde, hohe Seegang gab die beste Gelegenheit, sämtliche gute Eigenschaften des Schiffes hervortreten zu lassen.

Emden, 17. Okt. Am Sonntag Abend wurde hier eine Brutalität verübt, die voraussichtlich eine exemplarische Bestrafung finden wird. Der Knecht des Miethkutschers v. Eschen hieselbst war mit seinem Gefährt am Bahnhof und gerieth dafselbst mit einem Schieferdeckergesellen in lebhaften Wortwechsel und Streit. Als Ersterer zu Hause angelangt und mit dem Anspannen der Pferde beschäftigt war, feuerte der Schieferdecker, der ihm vom Bahnhofe gefolgt war, aus einem Revolver zwei Schüsse auf den Knecht ab, von denen einer die Schulter streifte, während die Kugel des zweiten die Hand ziemlich stark verletzete. Der Thäter ist verhaftet.

Göttingen, 16. Okt. Auf hiesiger Sternwarte ist heute aus Dunst eine Nachricht folgenden Inhalts eingegangen: Wir haben ein Telegramm erhalten von der Wiener Akademie, welches mittheilt, daß Professor Schmidt in Athen am 8. Okt. einen Kometen entdeckte, nur vier Grad südlich vom großen Kometen, mit welchem er gleiche Bewegung hat. Sollten fernere Beobachtungen die letztere Angabe bestätigen, so würde dieser neue Komet als Begleiter des großen erscheinen. Er mag in einer früheren, vielleicht nicht sehr weit hinter uns liegenden Zeit einen Theil von ihm gebildet haben. Die Geschichte des berühmten Kometen Diela redigirt diesen Schluß.

Geesendorf. Das gestrige Turnfest nebst Einweihung der neuen Turnhalle fand unter allgemeiner Theilnahme sowohl von Seiten der verschiedenen Turnvereine als auch des Publikums statt. Nachmittags fand ein Umzug sämtlicher Turner und Abends ein Ball statt, welcher letzterer erst gegen Morgen erdigte.

Zur Landtagswahl.

Wer ist Urwähler? Antwort: Jeder selbstständige Preuße, welcher 24 Jahre alt, im Besitze der bürgerlichen Rechte ist, seit 6 Monaten in der Gemeinde sich aufhält und keine Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln bezieht.

Anmerkung: Als selbstständig wird jeder betrachtet, der einen eigenen Erwerb hat und nicht interdirirt, d. h. durch gerichtliches Erkenntnis in dem Verfügungsrechte über sein Vermögen beschränkt ist. Die bürgerlichen Rechte stehen Jedem zu, der sie nicht durch rechtskräftiges Strafurtheil verloren hat.

Zufolge Entscheidung des Ministeriums des Innern ist ein 24jähriger, aber noch in väterlicher Gewalt stehender Sohn um dieser Eigenschaft willen nicht von der Wahl auszuschließen und ebensowenig die Führung eines eigenen Hausstandes als Bedingung des Wahlrechts anzufehen, weshalb also auch Diensthöten zur Wahl berechtigt sind.

Wer die dorthin angegebenen Eigenschaften besitzt, ist stimmberechtigter Urwähler, auch wenn er den niedrigsten Steuerersatz oder gar keine Steuer entrichtet. Personen dieser letzteren Art, welche in der Regel dem Stande der

Tagelöhner, Fabrikarbeiter, Gesellen, Diensthöten angehören, fallen der 3. Abtheilung zu.

Aus dem umfangreichen Reglement für die Wahl der Wahlmänner, denen alsdann die Wahl der Landtagsabgeordneten zufällt, stellen wir im Nachstehenden zur Orientirung der Wähler diejenigen Bestimmungen zusammen, welche für sie von besonderer Wichtigkeit sind.

1) Die Wahlhandlung beginnt in jedem Wahlbezirk präcis zur festgesetzten Stunde, mit Vorlesung der wesentlichen Bestimmungen des Reglements. Alsdann werden die Namen aller stimmberechtigten Urwähler aller Abtheilungen verlesen.

Später erscheinende Urwähler melden sich beim Wahlvorsteher; sie können an den noch nicht geschlossenen Abstimmungen theilnehmen.

(Wir machen auf diese Bestimmung besonders aufmerksam, da es häufig vorkommt, daß Wähler, die sich etwas verspätet haben, sich überhaupt nicht mehr nach dem Wahllocal begeben, weil sie glauben, doch zu spät zu kommen. Der Wahlvorsteher muß fragen, ehe er die Wahlhandlung schließt, ob Wähler der betreffenden Abtheilung im Locale seien, die noch nicht gewählt haben.)

2) Die dritte Abtheilung wählt zuerst, alsdann die zweite und zuletzt die erste. Sobald die Wahlhandlung einer Abtheilung geschlossen ist, werden die Mitglieder derselben zum Abtreten veranlaßt.

3) Der Protokollführer ruft die Namen der Urwähler auf. Jeder Aufgerufene nennt den Namen des Urwählers, den er zum Wahlmann wählen will. Sind mehrere Wahlmänner zu wählen, so nennt er gleich soviel Namen, wie deren in der Abtheilung zu wählen sind.

4) Die Wahl erfolgt nach absoluter Mehrheit der Stimmenden (eine Stimme mehr als die Hälfte.)

5) Soweit sich bei der ersten, oder einer der folgenden Abstimmungen absolute Stimmenmehrheit nicht ergibt, kommen diejenigen, welche die meisten Stimmen haben, in doppelter Anzahl der noch zu wählenden Wahlmänner in die engere Wahl. An der engeren Wahl dürfen auch die Urwähler theilnehmen, welche beim ersten Wahlgange nicht mitgestimmt haben. — Ist es zweifelhaft, wer in die engere Wahl soll, weil auf mehrere die gleiche Stimmenzahl gefallen ist, so entscheidet das Loos.

6) Wenn die engere Wahl Stimmengleichheit ergibt, so wird ebenfalls durch das Loos entschieden.

7) Die gewählten Wahlmänner müssen sich, wenn sie im Wahltermin anwesend sind, sofort, sonst binnen 3 Tagen, nachdem ihnen die Wahl angezeigt ist, erklären, ob sie die Wahl annehmen und wenn sie in mehreren Abtheilungen gewählt sind, für welche derselben sie annehmen wollen. Annahme unter Protest oder Vorbehalt sowie das Ausbleiben der Erklärung gilt als Ablehnung.

8) Wenn die Ablehnung im Wahltermin vor Schluß der Wahlhandlung der betreffenden Abtheilung erfolgt, so hat der Vorsteher eine neue Wahl vorzunehmen. (Es ist daher besonders von Wichtigkeit, daß die Wähler das Wahllocal nicht eher verlassen, als bis sie durch den Wahlvorsteher hierzu aufgefordert werden.)

Das vorstehend Mitgetheilte wird unsern Lesern den Gang der Wahlhandlung veranschaulichen und als Hülfsmittel dienen, um vielfach verbreitete irrtümliche Meinungen aufzuklären.

Die Wahl findet morgen Donnerstag, den 19. Oktbr., Vormittags 11 Uhr, statt. Jeder Urwähler vergewissere sich vorher genau, welchem Bezirk er angehört. Die Wahllocale befinden sich für den 1. Bezirk bei Thomas, Berliner Hof, 2. Bezirk bei G. Janssen, Wilhelmshalle, 3. Bezirk bei Kaper, Burg Hohenjollern, 4. Bezirk bei Kalkke, Rothrinzen, 5. Bezirk bei Janssen, früher Kullriebe, 6. Bezirk bei Rehwinkel, Mühlengarten, 7. Bezirk bei Lammers, Neuhappens, 8. Bezirk bei Ernst, Neuhappens, 9. Bezirk bei Obewurtel, Neuhappens.

Vermischtes.

Greiz, 9. Okt. Um etwaigen Unruhen, die in Folge des Weberstreiks eintreten könnten, vorzubeugen, ist die Landgenarmarie aus der Umgegend hier concentrirt worden. Das Landratsamt hat eine Bekanntmachung an den Straßenecken anschlageln lassen, welche aufmerksam macht auf die §§ 152 und 153 der Gemeindeordnung vom 21. Juni 1860, wonach mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft wird, wer Andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verhöhnung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellung der Arbeit oder Entlassung der

Arbeiter theilzunehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindert, oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten.

— Ein bei Bahn, 14. Okt. Heute, kurz vor 12 Uhr Vormittags, explodirte hier auf der unferem Dorfe nahe gelegenen, einer englischen Gesellschaft gehörenden Dynamitfabrik mit einem fürchterlichen Knall eine Werkhütte, wobei 3 in derselben beschäftigte Menschen zerissen und weit weggeschleudert wurden. Einer derselben war Vater von 6 Kindern. Die Ursache der Explosion dürfte schwerlich festzustellen sein.

— Bei der Auffstellung zur Parade. Sergeant: Brandl, zieh'n S' halt in drei Teufels Namen ihr Sturmband besser an! — Brandl: Dann kann ich nimmer schnaufen, Herr Sergeant! — Brauch's net, — jetzt wird überhaupt net g'schnauft!

— Ein für die amerikanische Wollindustrie gefährlicher Mann ist ein Farmer von Tuscarawas County, Ohio. Der Mann ist ein Religionschwärmer und hat seine Schafe seit fünf Jahren nicht mehr scheeren lassen, „weil Gott ihnen die Wolle nicht zu dem Zwecke gegeben habe, daß die Menschen sie derselben beraubten.“

— Auf Cuba sind bei einem Cyclon eine große Anzahl Menschen ertrunken.

Gemeinnütziges.

— Gefährliches Wasser. Man hat in neuerer Zeit durch mehrfache Beobachtungen die Erfahrung gemacht, daß Wasser in offener Gefäßen in solchen Häusern, in denen eine ansteckende Krankheit herrscht, den Ansteckungsstoff weiter verbreiten kann. Dies geschieht auch durch Milch. Es ist gewiß, daß Wasser Stoffe aus der umgehenden Luft in sich aufnimmt. Wasser, das längere Zeit in Krankenzimmern gestanden hat, sollte deshalb niemals getrunken werden, weder von Gesunden noch von Kranken.

— Ueber Schweinezucht schreibt ein alter weisfälliger Schweinezüchter sehr richtig: Ein großer Uebelstand, der sich leider zu häufig findet, ist es, daß man noch zu viel Ställe findet, denen Licht und Raum fehlt, dazu auch die nöthige Streuung, selbst in Zeiten, wo kein Strohman gel zu bekriegen ist. Wälzt die Sau sich gern im Kote, so ist ihr doch ein reinliches, trockenes Lager im Stalle sehr dienlich. Vielfach denkt man, daß die Schweine recht dunkle, schmutzige Lager haben müssen, das ist ein gewaltiger Irrthum.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Coursbericht der Oldenb. Spar u. Leih-Bank (filiale Wilhelmshaven).		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,20	101,75	101,75
4 " Oldenb. Consols	100,50	101,50	101,50
4 " Silbde à 100 M. i. Berl. 1/2 % höher.			
4 " Jeverische Anleihe	99,75	100,75	100,75
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	100,75	100,75
4 " Bareter Anleihe	99,75	100,75	100,75
4 " Contin Lübecker Prior. Obligat.	100,00	101,00	101,00
3 " Landtschaftl. Central-Pfandbr.	100,50	102,05	102,05
4 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	148,90	149,90	149,90
4 " Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M. 500 M. u. 300 M. i. Berl. 1/2 % höher.	101,50	102,15	102,15
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	103,75		
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypothek-Bank Ser. 27 — 29	100,00		
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98		99
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank	101,20		101,75
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank	96,20		96,75
" Borussia Priorit.	101,00		102,00
Bechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,65		168,45
" London kurz für 1 Pfr. in M.	20,36		20,46
" Newyork „ „ 1 Doll. „ „	4,17		4,22

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 4 U. 31 M., Nachm. 4 U. 59 M.

— Neues Unternehmen! Wie wir vernehmen, wird unsere Stadt demnächst um ein Etablissement bereichert werden, welches geeignet ist, unserer geehrten Damenwelt das größte Interesse einzufloßen. Es handelt sich um die Etablierung eines größeren Specialgeschäfts in sämtlichen Näh-, Strick- und Besatzartikeln, Wollwaren und allen Zuthaten für Schneiderei. Diese Waaren, welche im Erat jeder Hausfrau eine nicht unwesentliche Rolle spielen, werden dafselbst in besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen abgegeben, mithin für alle Käufer eine angenehme Ersparnis erzielt werden. Gleichartig fundirte Geschäfte existiren bereits in den meisten Plätzen Deutschlands und finden überall den lebhaftesten Zuspruch. Die Leistungsfähigkeit dieser Häuser liegt in der Vereinigung einer großen Zahl solcher Geschäfte an verschiedenen Orten und deren gemeinschaftlichen Einkauf im Großen. Wir verweisen auf die demnächst in unserem Blatte erscheinende ausführliche Anzeige.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Depot sollen 11 Munitions-Eisenbahnwagen für 1 m wagen und breites Geleise im Wege der Submission beschafft werden. Die Wagen mit einer Tragfähigkeit von à 7500 kg, die Draifine zur leichten und schnellen Fortbewegung von 4 Personen durch 2 bis 4 Arbeiter eingerichtet, müssen Gußstahlachsen und Hartgußräder haben; der Oberbau soll von Holz mit starken Eisenverbindungen gefertigt werden.

Preisofferten unter Beifügung einer Constructions-Zeichnung für die Draifine, sind geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

8. November c., Vormittags 11 1/2 Uhr, beim Depot einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, sowie die Zeichnung der Munitions-Eisenbahnwagen liegen beim Depot zur Einsichtnahme aus. Copien davon können nach Einsendung von 1 Mk. brieflich überhandt werden.

Wilhelmshaven, 16. Okt. 1882.

Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Gemäß § 25 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 4. September 1882 wird hiermit bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der Wahlmänner am 23. und 24. d. M. auf hiesigem Amtsbüreau während der gewöhnlichen Dienststunden öffentlich zu Jedermanns Einsicht offen liegen wird und etwaige Reklamationen dagegen schriftlich

oder mündlich zu Protokoll hier anzubringen sind.

Wilhelmshaven, 14. Okt. 1882

Der Amtshauptmann.

S. W.:

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Submission soll am

Freitag, 20. Oktbr. cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Magistrats Locale die Lieferung

folgender Verpflegungsartikel als:

Gruppe I.

- 1) 150 kg Butter,
- 2) 1000 Stück Eier,
- 3) 50 kg Schmalz,
- 4) 50 „ feine Graupen,
- 5) 50 „ Reis,
- 6) 50 „ Weizengries,

- 7) 50 kg Hasergrübe,
- 8) 50 „ Buchweizengrübe,
- 9) 25 „ weiße Bohnen,
- 10) 25 „ Erbsen,
- 11) 25 „ Linsen,
- 12) 15 „ Hirse,
- 13) 15 „ Sago,
- 14) 50 „ Sauerkohl,
- 15) 30 „ Kristallzucker,
- 16) 20 „ getrocknete Blaumen,
- 17) 50 „ Kaffee,
- 18) 3000 „ Kartoffeln.

Gruppe II.

19) 1500 Liter Milch.

Gruppe III.

- 20) 1000 kg Rindfleisch,
- 21) 25 „ Filet,
- 22) 150 „ Hammelfleisch,
- 23) 150 „ Schweinefleisch,
- 24) 100 „ Kalbfleisch,
- 25) 30 „ geräuch. Schinken,
- 26) 10 „ Rauchfleisch.

Gruppe IV.

- 7000 Brode a 350 Gramm
- 10,000 Semmel a 40 Gramm.

Für den Zeitraum vom Tage des Contractschlusses bis vorläufigt ult. März 1883 für das städtische Krankenhaus hieselbst von dem Unterzeichneten verbunden werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Bureau zur Einsicht aus, auch sind dafselbst Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Herstellungskosten von 1 Mk. pro Exemplar in Empfang zu nehmen und ist in der bezüglichen Requisition anzugeben, ob die Bedingungen für die ganze Lieferung oder für welche Gruppe gewünscht werden.

Offerten sind mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Verpflegungsartikeln“

bis zu obengedachtem Termin hierher einzureichen.

Wilhelmshaven, 13. Okt. 1882.

Der Magistrat.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich folgende Gegenstände, als: 1 Sekretair, 1 Sopha, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 Glaschrank, 4 Marmortische, 1 Spieltisch und 1 Sophatisch am

Sonnabend,
den 21. October 1882,
2 Uhr Nachmittags,

in der **Wilhelmshalle** hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 16. Oct. 1882.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Alb. Frp s zu Heidmühle läßt am

Mittwoch, 25. d. M.,
Nachmittags

2 Uhr anfangend,
in Becker's Verbauung zu Erke-
riege:

ca. 30-40 Stück große
und kleine Schweine
öffentlich auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Neuende, den 17. Oct. 1882.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Auction.

Für Rechnung Derer, die es an-
geht, werde ich am

Donnerstag, 19. d. M.,
Nachmittags

2 Uhr anfangend,
in der Wohnung der Wittwe des
weil. Schenkwirts F. W. Ahrens
zum Tonreich öffentlich meistbietend
gegen Baarzahlung verkaufen:

1 Bodeneinrichtung mit Zube-
hör, 1 Schenkschrank, 1 Tische,
5 Tische, 1 Spiegel, 18 Rohr-
und Binsentische, 1 Garten-
bank, 1 Esschrank, 3 Wand-
uhren, 7 große und 8 kleinere
Delbrückbilder, 2 Hängelamp-
pen, 1 Hobelbank, verschiedene
Tischgeräthe, 1 Bier- und
1 Zapparat, div. Getränke
und Cigarren, Flaschen und
Gläser, auch eine vollständige
Marktbude, sowie viele son-
stige hier nicht benannte Gegen-
stände.

Heppens, 9. Octbr. 1882.

H. Meiners.

Zu verkaufen.

Eine größere Partie **hölzerner
Gartentische und Stühle** habe
sehr billig abzugeben.

B. Grashorn,
Bismarckstr. 55.

Zu vermieten

auf sofort ein hübsch möblirtes
Zimmer nebst Cabinet an 2 Herren.
Näheres bei Werkführer Lübke
Marktstraße 31.

Gesucht

eine **unmöblirte Familien-
wohnung** in Wilhelmshaven zum
Preis von circa 400-600 Mark
jährlich. Gefällige Offerten unter
T. P. an die Exp. d. Bl.

Wir suchen für unser hiesiges
Comptoir einen jungen Mann
zum baldigen Antritt zu engagiren,
welcher mit den hiesigen Local-Ver-
hältnissen vertraut ist und selbst-
ständig arbeiten kann.

Offerten sind bei **B. Wiltz**
einzureichen.

St. Johanni-Brauerei.

Barcl. Auf 1. Jan. 1883 habe ich
12.000 Mk. gegen sichere Hypothek zu
belegen. **B. Büppelmann,** Mandatar.

Eine junge Dame

wünscht Unterricht zu geben im Zei-
chen (Portraitiren), in Holzmalerei,
im Blumenmachen und feineren Hand-
arbeiten. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Wilhelmshalle.

Donnerstag, den 19. Oct., Abends 8 Uhr:

Zweite Sextett-Soirée.

Abonnementkarten sind noch an der Kasse zu bekannt billigen
Preisen zu haben.

G. Janssen.

Die seit 12 Jahren hier bestehende

Pelzwaaren-Handlung

von

J. Bargebuhr,

Koonstraße Nr. 86 (im Rothen Schloß)

empfiehlt bei herannahender Winterzeit ihr reichhaltiges Lager bei bil-
ligsten Preisen und reeller Bedienung. Reparaturen prompt und billig

Neu eingetroffen:

Wellsachen

als: Westen, Coiffuren, Pellerinen, Shawls, Tücher etc. von den billigsten
bis zu den feinsten Sachen. Handschuhe in Buckskin, Glacee u. gestricht.

Anzüge für Knaben

von zwei bis vierzehn Jahren in 100 verschiedenen Mustern, sowie auch

grosse Anzüge u. Winterüberzieher

in Eskimo, Floconees, Diagonal etc. Flanelle in allen Sorten. Filz-
röcke, Schürzen, Manteltücher, Schleifen, Mützen.

Buckskins und Winterstoffe

in großartiger Auswahl.

Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Sämmtliche Sachen sind in bekannter guter, haltbarer Waare und
habe die Preise durch billige Baareinkäufe recht niedrig stellen können.

Neuende.

H. Sespen.

Bestes Kaffee-Surrogat.

Amerikanisches Kaffee-Mehl.

In **Holzstücken** a 1/4 Kilo Inhalt per Kistchen 25 Pf., in
ganzer vorzüglicher, unübertroffener Qualität, aus bestem Rohmaterial
gearbeitet, gesund und nahrhaft, empfiehlt den verehrten Hausfrauen
zur Zubereitung des wohlgeschmecktesten Kaffees die

Braunschweiger-Actien-Cichorien-Fabrik.

Vorräthig bei: **H. D. Brockschmidt, E. Culing** (Wil-
helmshaven), **W. Albers, P. Seikes** (Neuheppens), **G. Goting**
(Elsaf), **W. Jordan, D. Alberts** (Belfort), **G. Silers** (Sedan),
H. T. Ruper (Kopperhorn), **W. Rüstmann** (Altheppens),
H. Vater (Neubremen)

Außerdem erlauben uns zu empfehlen unser prima **Amerika-
nisches Kaffee-Mehl in rothen Paqueten** a 1/4 Pfd.
und mehrere garantirt reine **Cichorie**, vorräthig bei fast sämmtlichen
Firmen in Wilhelmshaven.

Herbst- und Winterstoffe

in elegantester größter Auswahl empfiehlt

F. Salziger, Bismarckstraße 11.

Bestellungen nach Maß werden unter Garantie des Passens
prompt ausgeführt.

Zur **167. kgl. preuß. Klassen-Lotterie**
(Ziehung der 2. Klasse am 7., 8. und 9. November)
sind ebenfalls durch Einsendung per Cassa stets Originalloose zu be-
ziehen in der

Buchhandlung bei W. C. Sieffen,
Wilhelmshaven, Altstraße Nr. 16.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, 1/2 Fl. 3 Mk. a 1/32 Liter 15 Pf. **Ver-
schnitt-Rum**, das ist ersterer mit Spirit vermischt, a Fl. 1 Mk.,
a 1/32 Liter 5 Pf. **Façon-Rum**, das ist künstlicher Rum, a Fl.
45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter
Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können,
was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf
der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Façon-Rum
besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch
von anderer Seite schon bestätigt wurde.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Deutsche und englische Werkzeuge

bester Qualität empfiehlt zu billigen
festgestellten Preisen.

Eduard Buss,
Bismarckstraße 59.

Sarg-Beschläge

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
B. Grashorn,
Bismarckstr. 55.

Woll-Waaren,

als: **Kopftücher, Taillen-
tücher, Westen, Shawls**, so
wie **Mützen, Knabenmützen** etc.
empfiehlt zu billigen Preisen

H. Lützen,
Bismarckstraße.

Gratulations-Karten

in schöner Auswahl empfiehlt
Johann Focken,
Rothes Schloß.

Ernst Meyer's Restauration.

Heute frische Austern
servirt pr. Duzend 1 Mk. 20 Pf.,
außer dem Hause 2 Mk.



**Berliner
Hof-Bräu.**
H. Ringius, Restaurateur.

Cement.

Meine **Cementladung** ist
eingetroffen und ersuche ich
die Herren Empfänger, bis
20. d. M. aus dem Schiffe
im Liegehafen zu entnehmen.
Richard Berg.

**NB. Es befindet sich auch
schnellbindender Cement
dabei.**

500 St. Winter-Mützen

für Herrn und Knaben zu 1 Mk.
50 Pf. und 2 Mk. empfiehlt
J. Bargebuhr,
Rothes Schloß.

Matten

aller Art billigt bei

B. Grashorn,
Bismarckstr. 55.

J. G. Pundsack

Rechnungssteller und Mandatar,
Bahnhofshotel, 1 Tr.

Rechnungs-Formulare

für nachstehende Kaiserl. und Königl.
Behörden, als:

**Kaiserliche Werft,
Marine-Hafenbau-Commission,
Marine-Artillerie-Depot,
Marine-Torpedo-Depot,
Marine-Garnison-Verwaltung,
Artillerie-Magazin-Verwaltung
der Kaiserlichen Werft,
Marine-Lazareth-Verwaltung,
Königliche Fortification etc. etc.**
hält stets vorräthig und empfiehlt
zu billigen Preisen

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblattes.

Gesucht

für eine leistungsfähige Fabrik in
Pilots und Satin einen thä-
tigen **Agenten** für das Zeever-
land und Umgegend gegen gute
Provision. Offerten sind an die
Exp. d. Bl. zu richten.

**Ich wünsche auf sofort
einen tüchtigen
Bäckergesellen
der seine Arbeit gut ver-
steht und vorm Ofen gut
fertig werden kann.**
Belfort, 16. Oct. 1882.
G. Engelhaupt, Bäckermeister.

Gesucht

zum 1. November d. J. eine er-
fahrene **Gaushälterin.**
M. Gerdes, Marinzeichner,
Oldenburgerstr. 18.

Gesucht

ein zuverlässiger **Knecht** für mein
Kohlengeschäft.

August Bahr.

Bertausch

am Sonnabend, den 8. cr., in Vogel's
Restauration ein **schwarzer Gut.**
Umtausch dafelbst.

Ein Logis

zu vermieten. Marktstraße Nr. 13
bei **Richter.**

Die ausgesprochene **Beleidigung**
über **Fr. Rolof** gegen
Frau **L.** nehme ich hiermit zurück.
Belfort.

Frau **B.**

Theater in Wilhelmshaven.

(Kaiser-Saal.)

Donnerstag, 19. Oct. 1882:

1. Abonnements-Vorst. Serie II.

Neu! Neu!

Böse Zungen.

Charakter-Gemälde in 5 Akten
von **H. Laube.**

Militair-Verein.

Sonnabend, den 21. Oct. 1882:

Erstes Winter-Vergnügen

in Hempel's Hotel.
Anfang 8 Uhr Abends.

Programm.

Fest-Marsch von **Barlow.**
Moris Schnörche. Posse in
1 Act von **G. von Moser.**

Zither-Vorträge:

1. „Klänge aus schöner Heimath.“
Steier-Ländler v. **Jos. Hauser.**
 2. „Das Alphorn“ Lied ohne Worte
von **Ponholzer.**
 3. „Die Post im Walde“ v. **Schäffer.**
- Neapolitanisches Ständchen.**
Vas Solo, gesungen von **Hrn.
Ringius,** gewidmet von
Hoppenrath.

Darnach:

B A I L.

**Männer-Turn-
Verein „Jahn“
zu
Wilhelmshaven.**

Zur Feier des **Stiftungsfestes**
findet am **Sonnabend, den 21.
Oct. d. J.** in Burg Hohenzollern ein

Schauturnen und B A I L

statt.

Anfang präcise 8 Uhr.

Nichtmitglieder können eingeführt
werden. Herrenarten a Mk. 2.00,
sowie Damenarten sind in der Re-
daction d. Bl., sowie an den Turn-
abenden in der Parthalle (Montag,
Mittwoch und Freitag) zu haben.
Mitglieder haben das Vereinsab-
zeichen anzulegen.

Das Festcomité.



General-Versammlung

des
Wilhelmsh. Schiess-Vereins
am **Mittwoch, den 18. October,**
Abends 8 Uhr.
im Vereins-Local.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge.
- 2) Bericht der Moneten.
- 3) Besprechung über ein beim
Schlußschießen abzuhaltendes
Kränzchen.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Alle diejenigen **Land- und See-
wehrlente**, welche am 9.
November d. J. zum **Landsturm**
übertreten, werden zu einer Bespre-
chung über ein „gemüthliches Zu-
sammensein am Tage der Entlassung“
auf **Sonnabend, den 21. d. Mts.,**
Abends 8 Uhr, im Local des **Hrn.
Ernst, Neuheppens,** freundlichst
eingeladen.

Mehrere Landwehrlente.

Central-Annoncen-Büreau

**William Wilkens, Hamburg,
und Filialen,**
empfiehlt sich zur Beförderung von
Annoncen

an **sämmtliche Hamburgische
und auswärtige Zeitungen**, wie
Fachschriften, Coursbücher etc. etc.,
unter Garantie der gewissenhaftesten
Berechnung der Originalpreise, so-
wie der unparteiischsten Auswahl
der Insertionsorgane.

Proben der Blätter und Kosten-
voranschläge gratis und franco.